

Alexanders Entwürfe.

Ludwig der Vierzehnte hatte vor seinem Tode noch der ungeheuren Pläne viel; aber er ward fromm und vergaß sie. Peter der Große hätte gern in dem von ihm aufgeräumten Chaos die neue Schöpfung ausblühend gesehen; aber er überließ es seinen Nachfolgern, und sie vollendeten groß, wie er groß begonnen hatte. Friedrich der Zweite von Preußen trug sich mit keinen kühnern Plänen, als er vollzogen hatte — ihm war das Erhalten genug. Immer waltet ein anderer Geist über die Nachfolger. Das erfuhr Alexander von Mazedonien.

Nach seinem Tode fand Perdicas unter Alexanders Papieren eine Menge riesenhafter Entwürfe. Aber alle die Helden, welche ihm geholfen hatten, die ersten vollführen, hüteten sich wohlbedächtig, das kolossale Werk nach des Meisters Tode zu beenden.

Die wichtigsten darunter waren folgende. Alexander, der an nichts weniger, als an seinen frühen Hintritt gedacht hatte, wollte noch tausend lange Schiffe, größer als die gewöhnlichen Dreiruderer, zu einem Zuge gegen die Karthager und die Küsten Afrika's und Spaniens, bis Sizilien, bauen. Zweitens, er wollte eine Heerstraße längs der afrikanischen Küste bis zu den Säulen des Herkules anlegen; drittens wollte er zum Behuf jener Flotte an schicklichen Orten eine Menge neuer Hafen, Arsenale und Städte errichten; viertens, die asiatischen Völker nach Europa und die europäischen nach Asien verpflanzen, um zwischen beiden Welttheilen durch gegenseitige Verheirathungen und Verschwägerungen allgemeine Eintracht und Blutsverwandtschaft zu stiften; fünftens seinem Vater Philipp ein Grab in Form der höchsten ägyptischen Pyramide erhöhen; sechstens sechs Tempel bauen, wie die Welt noch keine gesehen; siebentens — aber die Mazedonier schüttelten den Kopf; jeder sorgte für sich, und Alexanders Entwürfe blieben auf dem Papier.